

Doppelspitze



Nina Tomaselli und Daniel Zadra. KLAUS HARTINGER

Zur Wahl

Doppelkandidatur

Laut Statut der Vorarlberger Grünen kann eine Doppelspitze gemeinsam kandidieren und gewählt werden. Die Wahl wird die Landesversammlung vornehmen.

Was eine mögliche Kandidatur Zadras und Hammerers betrifft, verweist sie auf die nach wie vor offene Bewerbungsfrist. Wer kandidieren werde, sei noch nicht geklärt. Die Frage, ob der derzeitige Klubobmann und seine Stellvertreterin ein gutes Duo für die Spitze der Vorarlberger Grünen wären, will sie aber eindeutig bejahen.

Sanfter Wechsel. Eine vorzeitige Ablöse von Wiesflecker und Rauch als Regierungsmitglieder stellt die grüne Nachwuchsgeneration geschlossen in Abrede. Für Zadra ist es „überhaupt nicht problematisch“, dass beide noch bis Ende der Gesetzgebungsperiode im Amt bleiben wollen. Man befinde sich krisenbedingt „nicht in ganz normalen Gewässern“, da erweise sich die langjährige Erfahrung Rauchs und Wiesfleckers als sehr wertvoll.

Auch Tomaselli verweist auf die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise: „Johannes Rauch und Katharina Wiesflecker haben viel Erfahrung und leisten hier hervorragende Arbeit.“

Rauch selbst möchte nach Möglichkeit bis zur Wahl im Amt bleiben: „Das habe ich vor, den Takt gibt meine Gesundheit vor, das habe ich demütig gelernt.“

Zadra freut sich außerdem, dass Wiesflecker und Rauch weiterhin für den Landesvorstand kandidieren wollen. Dadurch werde ein „guter Übergang“ gewährleistet. Der Grüne Landtagsklub habe sich nach der letzten Wahl 2019 stark verjüngt und man habe mittlerweile ein gutes Team aufgebaut. Für Zadra „stellt sich nicht die Frage“ nach einer vorzeitigen Ablöse von Rauch und Wiesflecker.

SOZIALES

„Die Folgen für Kinder wiegen schwer“

Vorarlberger Kinderdorf appelliert nach „Corona-Jahr“ für umfassende Hilfsmaßnahmen für Kinder und Familien.

Es sei eine der wesentlichen Erkenntnisse nach über einem Jahr Corona-Pandemie, dass die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Krise nur eine untergeordnete Rolle spielten, heißt es seitens des Vorarlberger Kinderdorfs.



Kinderdorf-Geschäftsführer Christoph Hackspiel.

„Die Folgen für die psychosoziale Gesundheit der jungen Generation wiegen schwer“, so Geschäftsführer Christoph Hackspiel. 2020 habe das Vorarlberger Kinderdorf dennoch sein flexibles Hilfsangebot für Kinder und Familien in Risikosituationen aufrechterhalten können. 3276 Kinder und Jugendliche wurden von über 300 Fachpersonen in enger Kooperation mit Land und Gemeinden unterstützt. Die Angebote umfassen präventive und ambulante Begleitung besonders belasteter Familien, intensive Hilfestellungen für herausfordernde Kinder in ihren Familien sowie die dauerhafte Betreuung von Mädchen und Buben in Kinderdorffamilien, Wohngruppen und Pflegefamilien. In akuten Familienkrisen bieten zudem die Auffanggruppe, private Krisenpflegefamilien und der Familien-

krisendienst Hilfe in Notlagen. Insgesamt wurden 1571 Mädchen und Buben ambulant, 176 stationär und 1529 präventiv unterstützt. Dafür hätten auch im vergangenen Jahr 250 Menschen Freiwilligenarbeit geleistet und 209 Familien mit 680 Kindern Rücken-

stärkung im Alltag gegeben. Insgesamt wurden dabei knapp 18.000 Stunden für das „Ehrenamt mit Kindern“ aufgewendet. Hinsichtlich der psychosozialen Schadensbegrenzung bleibe aber noch viel zu tun. Bund, Land und Gemeinden müssten kraftvolle Hilfsprogramme umsetzen, um Kinder, deren Entwicklungs-, Bildungs- und Entfaltungschancen massiv bedroht sind, zu unterstützen.

Konkret fordert die Kindereschutzereinrichtung etwa verstärkte Investitionen in präventive Hilfen für erschöpfte Familien, eine Ausweitung von frei zugänglichen Beratungs- und Therapieangeboten, den Ausbau von Lernprogrammen, Ganztagschulen, Schulsozialarbeit und gemeinschaftsbildenden Freizeitaktivitäten. Man unterstütze auch den Ruf der Caritas nach einer Task Force für Kinder.

SPORT

Bregenz arbeitet an eigener Sportstrategie

Als Grundlage für künftige Entscheidungen im Bereich des Sportes will die Stadt Bregenz eine eigene Strategie ausarbeiten. Laut Bürgermeister Michael Ritsch soll es für die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet einen Orientierungsleitfaden geben. Er berücksichtigt neben der notwendigen Analyse

des bestehenden Angebotes an Vereinen, Sportflächen und sportlichen Disziplinen insbesondere auch das Ziel, die Bregenzer Bevölkerung in Bewegung zu bringen. Als erster Schritt ist die Durchführung einer Umfrage über die Plattform „Vorarlberg Mitdenken“ vorgesehen.